

# Die Kontroverse über das „Gedächtnis des Wassers“

DE George Vithoulkas

Medizinische Akademie Kiev, Ukraine und

Internationale Akademie für Klassische Homöopathie, Alonissos, Griechenland

Beitrag des Autors:

Studiendesign	A
Datenerhebung	B
Statistische Analyse	C
Datenauswertung	D
Manuskript-Vorbereitung	E
Literaturrecherche	F
Geldmittel-Sammlung	G

Korrespondenzautor: George Vithoulkas

Unterstützung: Eigenfinanzierung

Erhalten: 2016.08.22

Akzeptiert: 2016.11.22

Veröffentlicht: 2017.01.03

Lange Zeit hat die Idee des „Gedächtnisses des Wassers“ nicht nur die homöopathische Gemeinschaft in den Bann gezogen, sondern auch ernstzunehmende Wissenschaftler und Forscher wie den Nobelpreisträger Luc Antoine Montagnier. Dieser Irrglaube entstammte einem Experiment, welches der berühmte Allergologe Dr. Jacques Benveniste durchgeführt hatte. Er behauptete, in einem *in vitro* Experiment gezeigt zu haben, dass stark verdünnte Potenzen des Bienengiftes (*Apis mellifica*) selbst jenseits der Avogadro-Konstante in der Lage seien, in lebenden Organismen ebensolche **strukturellen** Veränderungen hervorzurufen, wie sie auch durch echtes Bienengift entstehen. Er bezog sich hierbei auf die Degranulierung basophiler Granulozyten. Seine Arbeit wurde in *Nature* veröffentlicht, mit der Verpflichtung, seine Erkenntnisse vor einem wissenschaftlichen Komitee in seinem eigenen Laboratorium zu belegen. Es gelang Benveniste nicht, die von seinem Team behaupteten Ergebnisse zu reproduzieren.

Ein ähnliches Experiment einer anderen Gruppe von Wissenschaftlern, gefilmt von der BBC, schlug ebenfalls fehl. Das Experiment hatte sich offensichtlich als unrichtig erwiesen. Durch eine Erweiterung der Logik schlussfolgerte die wissenschaftliche Gemeinschaft aus dem sich als unrichtig erwiesenen Experiment, dass auch Therapiesystem der Homöopathie unrichtig sein müsse.

Trotz der Tatsache, dass das Experiment wiederholt entkräftet wurde, glaubten weiterhin einige Wissenschaftler, vor allem innerhalb der homöopathischen Gemeinschaft, dass Benvenistes Feststellungen echt seien. Daher existiert in der wissenschaftlichen Gemeinschaft

weiterhin Verwirrung darüber, ob a) Wasser ein Gedächtnis hat, oder b) Homöopathie nun ein wirksames Therapiesystem ist oder nicht.

Da ich seit Anbeginn dieser Ereignisse ein Augenzeuge gewesen bin, berichte ich hier über die wahre Geschichte, sowohl für die homöopathische Gemeinschaft wie auch für die Skeptiker.

Schlüsselwörter:

basophiler Degranulationstest – Homöopathie – Indikatorverdünnungstechniken

## **Die Kontroverse um das “Gedächtnis des Wassers”**

Es ist geraume Zeit vergangen, tatsächlich sind es mehr als 20 Jahre, seit Benveniste sein Experiment durchgeführt hat. Dennoch lässt diese eigentümliche Geschichte über das „Gedächtnis des Wassers“ der wissenschaftlichen und homöopathischen Gemeinschaft keine Ruhe.

Der zwischenzeitlich verstorbene Dr. Jacques Benveniste [1], ein berühmter französischer Professor der Immunologie, wollte in einem Experiment bewiesen haben, dass hoch verdünnte Potenzen homöopathischer Arzneien selbst jenseits der Avogadro'schen Zahl in der Lage sind, strukturelle Veränderungen in lebenden Organismen (in diesem Falle Zellkulturen [2]) hervor zu rufen.

Mit anderen Worten: er behauptete, mit diesem Experiment definitiv die Wirksamkeit homöopathischer Hochpotenzen gezeigt zu haben [3].

Das Resultat des Benveniste-Experiments erwies sich als nicht reproduzierbar.

Trotz der Tatsache, dass das Resultat des Experiments sich als nicht reproduzierbar erwies, glauben einige in der homöopathischen Gemeinschaft bis heute, dass seine Ergebnisse der Wahrheit entsprachen. Die Vorstellung eines „Gedächtnisses des Wassers“ lässt selbst den seriösen Wissenschaftler Luc Antoine Montagnier [4], französischer Virologe und Nobelpreisträger [5], nicht los.

Das Benveniste-Experiment, dessen Ergebnisse sich kurz nach Veröffentlichung - nach Überprüfung durch einen vom Wissenschaftsjournal „Nature“ entsandten Ausschuss - als nicht reproduzierbar erwiesen, hat den Ruf der Homöopathie mehr beschädigt als jedes andere in der langen Geschichte der Homöopathie. Viele der bösartigsten nachfolgenden Angriffe auf die Homöopathie basieren auf diesem unrichtigen Experiment, welches – auf der Vorstellung beruhend, dass Wasser ein Gedächtnis habe - von Journalisten und Skeptikern bis heute aufrechterhalten und lächerlich gemacht wird [6–22].

So befinden wir uns also in der sonderbaren Situation, dass eine wahrhaft effektive Heilmethode von Skeptikern aufgrund eines unrichtigen Experiments entwertet wird.

Nachdem ich ein Augenzeuge dieser Ereignisse war, habe ich mich entschlossen, die wirkliche Geschichte zu schildern, und zwar für die homöopathische Gemeinschaft wie auch für die Skeptiker.

### **Dies sind die Fakten**

Im Jahr 1988 organisierte die Temple Universität von Philadelphia auf den Bermuda Inseln ein Treffen von Wissenschaftlern. Ziel war eine offene Diskussion zu Themen, welche die Grenzen der Wissenschaft betreffen. Alle Abgesandten waren höchst angesehene Professoren; einige von ihnen waren außerdem Nobelpreisträger. Benveniste war eingeladen worden und auch ich.

Das Thema des Treffens war "Die Grenzen der Wissenschaft". Einige der Abgesandten präsentierten neue Ideen, die sich aus ihren Forschungen ergeben hatten. Benveniste erzählte von seinen „unglaublichen“ Erkenntnissen in Bezug auf Mikro-Verdünnungen. Damit meinte er die Hochpotenzen der Homöopathie, jenseits der Avogadro'schen Zahl. Der einzige Delegierte, der verstand, wovon er da sprach, war ich, somit war ich auch der einzige, der seine Ergebnisse kritisieren konnte.

Seine Behauptung bezog sich auf einen Prozess, der sich nach einem Stich durch eine Biene im Körper abspielt. Dabei werden bestimmte Abwehrmechanismen aktiviert. Einer davon ist die Degranulation der Basophilen. Er behauptete, durch seine Laborexperimente festgestellt zu haben, dass die selbe Substanz (das Bienengift) in einer Verdünnung jenseits der Avogadro'schen Zahl, in der also kein einziges Molekül des Giftes mehr in der Verdünnung enthalten ist, ebenfalls **strukturelle Veränderungen in einem Organismus** hervorrufen könne, ähnlich denen, die das eigentliche Gift auslöst, nämlich eine Degranulation der Basophilen.

Es war offensichtlich, dass Benveniste als Nicht-Homöopath nicht verstand, was eine Hochpotenz einer Arznei bewirken oder nicht bewirken kann. Vermutlich lag seiner falschen Auffassung ein Missverständnis der grundlegenden Gesetzmäßigkeiten der Homöopathie zugrunde. Nicht nur er war kein Homöopath, niemand aus seinem Team hatte die Homöopathie je ausgeübt.

Eine hohe Potenz kann niemals **strukturelle** Veränderungen in einem Organismus hervorrufen, wie von Benveniste behauptet. In der Homöopathie verwenden wir hunderte giftiger Substanzen, die viel giftiger sind als ein Bienenstich, und wir haben **niemals** strukturelle Schäden in einer Person beobachtet. Hätten wir einen solch offensichtlichen Beweis der Wirkung hoher Potenzen, gäbe es heute keinen Grund mehr für Diskussionen, denn dann wäre die Wirkung hoher Potenzen augenscheinlich.

Seine unglaublichen Ausführungen führten zu gewaltigem Erstaunen im Publikum! Seine Erkenntnisse schienen tatsächlich jenseits der Grenzen der Wissenschaft zu liegen. Sobald er seine Präsentation beendet hatte, wandte ich ein: „Nach den Grundsätzen der Homöopathie

können Ihre Erkenntnisse nicht stimmen...“. Sobald ich meinen Einwand geäußert hatte, reagierte Benveniste mit enormer Entrüstung und Zorn. Ich setzte die Diskussion nicht fort, da er zutiefst verletzt schien.

Das Problem bestand darin, dass Benveniste am Ende seines Vortrags alle einflussreichen Wissenschaftler aufforderte, ihren Einfluss dahingehend geltend zu machen, dass seine Arbeit von „Nature“ angenommen würde.

Im äußeren Beobachterkreis saß ein Medizinprofessor von der Hebräischen Universität und Experte in Sachen Allergologie, Zvi Bentwitch, den ich bereits von früheren Diskussionen über die Homöopathie her kannte. Während der Pause kam Professor Bentwitch auf mich zu und fragte mich, warum ich gegen Benvenistes Experiment Einwände erhoben hatte. Er erzählte mir auch, dass er selbst an diesem Experiment beteiligt sei, er war angefragt worden, Benvenistes Erkenntnisse unabhängig in seinem eigenen Laboratorium zu überprüfen.

Ich erklärte Professor Bentwitch, wenn Benvenistes Aussagen der Wahrheit entsprächen, dann könnten alle aus Giften hergestellten Arzneien, die wir in der Homöopathie in hohen Potenzen verwenden, durch die Verursachung struktureller Veränderungen schädliche Auswirkungen in Organismen hervorrufen, genauso, wie alle Gifte es tun. Die Logik meiner Argumentation war ihm sofort eingängig, und er gestand mir, dass er bei seinen Experimenten, Benvenistes Ergebnisse in seinem eigenen Laboratorium zu reproduzieren, im Mikroskop nichts von dem hatte sehen können, was Benveniste festgestellt haben wollte. Professor Zvi Bentwitch hatte Benvenistes Techniker nach Israel eingeladen und ihn gebeten, ihm die basophile Degranulation unter dem Mikroskop zu zeigen, dennoch konnten sie die behauptete Auswirkung nicht sehen. Nach dieser unserer Diskussion, die seine Erkenntnisse bestätigte, zog er sich aus dem Projekt zurück.

Kurz nach dieser Präsentation erschien ein Artikel in der Presse. Die Schlagzeile auf der Titelseite handelte von der Konferenz in Bermuda und lautete, entsprechend Benvenistes Experiment: „Wasser hat ein Gedächtnis!“. Die Formulierung „Gedächtnis des Wassers“ war tatsächlich die Schlussfolgerung des Journalisten, sie stammte nicht von Benveniste. Dieser Unfug war dazu bestimmt, später Gegenstand der Verhöhnung der Homöopathie zu werden.

In seinem ursprünglichen Bericht erwähnte Benveniste niemals die Idee eines Gedächtnisses des Wassers. Zwischenzeitlich hatten sich die in Bermuda anwesenden Wissenschaftler bei der Fachzeitschrift „Nature“ dafür stark gemacht, Benvenistes Papier zu veröffentlichen. „Nature“ stimmte unter der Bedingung zu, dass Benveniste sein Einverständnis gab, anschließend an die Veröffentlichung einer Gruppe von Experten die Ergebnisse seines Experiments in seinem Laboratorium in Paris unter dem Mikroskop vor Augen zu führen.

Die Gruppe von Experten setzte sich zusammen aus John Maddox, Herausgeber von „Nature“, Walter Stewart, Wissenschaftsexperte, und James Randi, einem professionellen Zauberer und Experten in Sachen Täuschung.

Benveniste und sein Team wiederholten das Experiment in seinem Laboratorium. Als die

Expertengruppe durch das Mikroskop blickte, konnten sie die von Benveniste behauptete Degranulation von Basophilen nicht sehen [23]. Am folgenden Tag wurde das Fiasko von den Medien aggressiv publiziert [24]. Das Fernsehen der British Broadcasting Company (*BBC*) verwandte gar eine dreistündige Diskussion auf diese unglückliche Angelegenheit.

Wie zu erwarten war, hatte dieses Ereignis einen riesigen Skandal innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft jener Zeit zur Folge. Benveniste verlor seine Position an der Universität, verlor sein Laboratorium und natürlich sein Prestige, seine finanzielle Unterstützung und seinen Ruf.

Trotz dieser Tatsachen glauben viele Homöopathen und Laien aus irgendeinem Grunde weiterhin an ein „Gedächtnis des Wassers“. **In den Medien wird seither nicht mehr diskutiert, ob hohe Potenzen heilende Wirkungen bei Kranken haben, sondern ob Wasser ein Gedächtnis hat oder nicht. Darüber hinaus: wenn Wasser kein Gedächtnis habe, dann müsse Homöopathie eine unwahre Heilmethode sein.**

### **Der Spott setzt sich fort**

Als Folge solcher anhaltenden Überzeugungen und Diskussionen behauptete zu aller Überraschung nach einigen Jahren ein zweites Team von Wissenschaftlern, dass Benveniste vielleicht doch Recht gehabt habe. Die Wissenschaftler gaben an, sein Experiment wiederholt zu haben, erstaunlicherweise habe es funktioniert. Professor Madeleine Ennis [25] von der Queen's Universität in Belfast war eine der Autorinnen. Dieses Mal griff die BBC das Thema direkt auf. Zusammen mit einem weiteren Wissenschaftler-Team und Randi nahm die Rundfunkanstalt die Herausforderung an und stimmte zu, das von den Wissenschaftlern Behauptete zu filmen und in einem BBC-Programm der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Für die Homöopathie war dies die zweite Katastrophe. Das untersuchende Team konnte keinerlei Degranulation von Basophilen sehen. Unglücklicherweise entstand noch größerer Schaden, da die BBC die Untersuchungsergebnisse der Welt ein zweites Mal in einer infamen Produktion von „Horizon“ bekannt machte [26]. Die Schlussfolgerung dieser Sendung lautete, Homöopathie sei einfach Humbug, man könne sie abhaken.

Ich schrieb dem Chefredakteur umgehend einen Brief, in dem ich die Situation nach meinem Verständnis erklärte.

### **Im Folgenden die Korrespondenz:**

An den Chefredakteur des Programms "Horizon", Herrn Matthew Barrett  
Zimmer 4523 BBC, White City  
201 Wood Lane  
London W12 7TS  
UK

Alonissos, Griechenland, 27. September 2003

Betreff: Horizon – Homöopathie - Randi

*Sehr geehrter Herr Barrett,*

*als jemand, der sein Leben der Lehre der Homöopathie gewidmet hat, habe ich mit großem Interesse die „Horizon“-Sendung über Homöopathie angesehen.*

*1988 hatte ich die Ehre, an einer internationalen Zusammenkunft einiger der führenden konventionellen Wissenschaftler zum Thema “Grenzen der Wissenschaft” teilzunehmen. Sie fand auf Veranlassung der Temple Universität von Philadelphia in Bermuda statt. Einer der Teilnehmer dieses Treffens war Dr. Benveniste, der seine Forschungen vorstellte. Bei dieser Gelegenheit zögerte ich nicht, seine Erkenntnisse deutlich zu beanstanden, da sie den grundlegenden Prinzipien der Homöopathie widersprachen. Nach diesen Prinzipien hat eine hochgradig verdünnte und potenzierte Substanz eine Wirkung, die ihrer Wirkung im unverdünnten Zustand **entgegengesetzt** ist. Von daher müsste, wenn man Benvenistes Modell zugrunde legt, das hoch verdünnte Bienengift die basophile Degranulation eher **unterdrücken anstatt sie zu verursachen**.*

*Ein einfaches Beispiel: wenn eine Substanz in genügend großer Menge eingenommen wird, verursacht sie eine Reihe von Symptomen. In einer hohen Potenz wirkt sie **genau diesen Symptomen** entgegen. So ist zu erwarten, dass die Symptome nach einem Bienenstich (eine allergische Reaktion, die zu Degranulation führt) durch eine hohe Potenz der homöopathischen Arznei Apis mellifica (hergestellt aus einer zerstoßenen und potenzierten Biene) **reduziert** werden. Eine hohe Potenz **könnte niemals solch eine allergische Degranulationsreaktion der Basophilen hervorrufen**, wie von Benveniste behauptet.*

*Unglücklicherweise wurde Benvenistes Forschung im angesehenen Wissenschaftsjournal “Nature” veröffentlicht und wird daher von einigen Wissenschaftlern immer noch aufrecht erhalten, was zu wachsender Verwirrung über diese wichtige therapeutische Herangehensweise führt.*

*Das Bedauerliche in diesem ausgezeichnet realisierten Film war, dass alle Argumente gegen die Homöopathie auf einer falschen Annahme Benvenistes und auf zweifelhafter Forschung basierten. Es entstand der Eindruck, das Experiment sei auf objektive und wissenschaftlich einwandfreie Weise durchgeführt worden, wohingegen es tatsächlich auf einer falschen Annahme beruhte und eine ungeeignete Methode anwandte.*

*Nicht einleuchtend war für mich die Schlussfolgerung am Ende des Films, dass “Homöopathie nicht funktioniert”, nur weil ein Experiment – basierend auf einer falschen Annahme – fehlschlug!*

*Ein Therapiesystem aus Mangel an Verständnis für die zugrundeliegende Theorie abzulehnen, anstatt seine therapeutischen Ergebnisse zu würdigen, erscheint mir von Seiten der konventionellen Medizin ziemlich heuchlerisch. Bis vor einigen Jahren wussten wir noch*

*nicht einmal, wie Aspirin wirkt, dennoch war es damals das am häufigsten verschriebene Medikament der Schulmedizin.*

*Um ein anderes Beispiel anzuführen: hätten die Wissenschaftler, die die Elektrizität entdeckten, darauf bestanden, dieses Phänomen vor seinem Einsatz erst erklären zu können, dann stünden wir höchstwahrscheinlich heute noch im Dunklen. Es brauchte hunderte von Jahren um die Theorie zu prägen, dass es sich um Bewegung von Elektronen handelt. Selbst heute kennen wir von keiner Energie die wahre Natur, ganz zu schweigen von Elektrizität.*

*Die Homöopathie verwendet eine Art von Energie, die durch den Prozess der Potenzierung freigesetzt wird (nicht durch einfache Verdünnung, wie es im Film anklang). **Tatsache ist, zum jetzigen Zeitpunkt haben wir keinen schlüssigen Beweis, welcher Art diese Energie ist. Punkt!** Aber wir definieren Energie nur als „etwas, was die Fähigkeit hat, eine Wirkung zu erzielen“.*

***Die Homöopathie darf daher einzig aufgrund ihrer therapeutischen Wirkung akzeptiert oder abgelehnt werden***

*Ich weiß nicht, wer auf die Idee kam, das Experiment von Benveniste zur Bestätigung oder Widerlegung der Homöopathie zu verwenden. Ich fürchte, es war Herr Randi selbst, ich fürchte, er hat der Menschheit einen schlechten Dienst erwiesen.*

*Durch Ihren Film haben Sie einen Eindruck von der Homöopathie erzeugt, der Menschen davon abhalten wird, sie als Therapiemethode in Betracht zu ziehen, obwohl ihr Einsatz sehr von Nutzen wäre.*

*Mit freundlichen Grüßen,*

Prof. George Vithoulkas  
Alternativer Nobel Preis 1996

CC: Chefredakteur von "Nature"

**Mein Brief wurde mit der Bitte um Antwort an den Produzenten von "Horizon" weitergegeben. Hier ist seine Reaktion:**

*Sehr geehrter Professor George Vithoulkas,*

*vielen Dank für Ihr Schreiben bezüglich der "Horizon"-Sendung über Homöopathie. Matthew Barrett bat mich um Antwort in meiner Eigenschaft als Produzent der Sendung. Ich möchte gerne auf einige Punkte Bezug nehmen, die Sie in Ihrem Brief ansprachen.*

*Der Kernpunkt unserer Aussage über Homöopathie drehte sich nicht nur darum, dass wir nicht wissen, wie sie funktioniert, sondern vielmehr darum, dass das wissenschaftliche Verständnis in einigen wichtigen Aspekten grundlegend falsch sein muss, wenn Homöopathie tatsächlich funktioniert. Damit eine hoch potenzierte homöopathische Arznei eine*

*pharmakologische Wirkung haben kann, müsste unser grundlegendes Verständnis von Materie neu geschrieben werden. Damit Homöopathie also wirksam sein kann, ist eine notwendige (wenngleich nicht ausreichende) Bedingung die, dass sub-molekulare Verdünnungen eine Wirkung auf biologische Systeme haben müssen. Sie haben völlig Recht, damit wird die Homöopathie an sich nicht bewiesen, und bestimmte ultra-verdünnungs-Wirkungen haben für die Homöopathie vielleicht bessere Beweiskraft als andere. Wir entschlossen uns jedoch, der Homöopathie eine günstige Auslegung zweifelhafter Umstände zuzugestehen. Jede Art der Demonstration, dass sub-molekulare Verdünnungen eine Wirkung erzielen können, hätte gezeigt, dass das wissenschaftliche Prinzip falsch ist und eine Unterstützung für die Homöopathie bedeutet (ob nun direkt oder indirekt).*

*Wir holten uns also Rat ein (speziell von Homöopathen) und uns wurde gesagt, dass die Ennis-Experimente die überzeugendsten Belege böten. Aus diesem Grunde verwendeten wir das von Ennis benutzte experimentelle System – mit welchem wir leider die Ergebnisse nicht reproduzieren konnten. Es war gar nicht unser Anliegen, eine Erklärung dafür zu erhalten, **wie** sub-molekulare Verdünnungen wirken, es ging uns nur darum zu demonstrieren, **dass** sie sehr wohl eine Wirkung entfalten.*

*Sie fordern, die Homöopathie müsse rein aufgrund ihrer therapeutischen Wirkung akzeptiert oder zurückgewiesen werden. In unserer Sendung zeigten wir angebliche therapeutische Wirkungen, sowohl Einzelfallberichte wie auch klinische Aussagen.*

*Nach Meinung der meisten Wissenschaftler und auch vieler Homöopathen wird es angesichts der widersprüchlichen Resultate kontrollierter Studien niemals genügend reine therapeutische Beweise geben, um die Wissenschaft von der Wirksamkeit der Homöopathie zu überzeugen. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass Homöopathen in einer reproduzierbaren Experimentsanordnung beweisen können, dass sub-molekulare Verdünnungen biologisch wirksam sein können. Es scheint, dass eine solche Experimentsanordnung bislang nicht existiert.*

*Mit freundlichen Grüßen,*

Nathan Williams, BBC „Horizon“

### **Dies ist meine Antwort**

Alonissos, Griechenland, 5. Oktober 2003

Herrn Nathan Williams  
Produzent der Sendung “Horizon”  
Zimmer 4523 BBC, White City  
201 Wood Lane  
London, W12 7TS  
UK

*Sehr geehrter Herr Nathan Williams,*



*vielen Dank für Ihre Antwort.*

*In der Homöopathie gibt es ein grundlegendes Prinzip: damit eine hoch verdünnte und potenzierte Arznei eine Wirkung erzielen kann, muss sie zur **Totalität** der Symptome eines Patienten **passen**. **Homöopathie ist eine hochgradig individualisierte Therapieform.***

*Was wären denn die "Symptome der Zellen" in Benvenistes Experiment gewesen, auf die die Arznei eine Wirkung gezeigt haben sollte?*

*Da dieser Aspekt der Homöopathie in der Experimentsanordnung nicht berücksichtigt wurde, kann man nicht behaupten, die Homöopathie sei getestet worden. **Hier wurde eine „Idee“ getestet, nicht aber die Homöopathie.***

*Darauf habe ich in meinem vorherigen Brief hingewiesen.*

*Es macht keinen Sinn, in dieser Kommunikation tiefer auf die Trugschlüsse und Komplikationen des Benveniste-Experiments einzugehen. Hier sei nur so viel gesagt: kämen die Blutzellen von einem Patienten mit einer Bienengift-Allergie, hätte man also eine bereits existierende „Empfindlichkeit“ zwischen dem Arzneimittel Apis mellifica (hergestellt aus einer zerstoßenen Biene) und den betroffenen Zellen, dann wäre vielleicht irgend eine Form von Reaktion auf zellulärer Ebene beobachtbar gewesen, aber nur unter dieser Bedingung, in keiner anderen Konstellation, und sicher nicht die Art von Reaktion, wie sie von Benveniste beschrieben wurde.*

*Man muss berücksichtigen, dass die Homöopathie die von ihrer Anwendung her schwierigste Therapiemethode ist, die heutzutage existiert. Ihr Anspruch ist universell, aber ihre Anwender sind nicht angemessen ausgebildet (da sie nicht an medizinischen Hochschulen gelehrt wird). Aufgrund ihres Anspruchs hat leider viel Scharlatanerie in diese Therapiemethode Einzug gehalten. Von daher sind Vorbehalte bis zu einem gewissen Grade gerechtfertigt.*

*Ich möchte diesen Brief schließen mit der Bemerkung, dass jedermann sich der Integrität der BBC bewusst ist. Ich bin mir sicher, dass Sie etwas tun werden, um den der Homöopathie durch diesen Film entstandenen Schaden auszubalancieren.*

*Mit freundlichen Grüßen,*

George Vithoulkas

Nach dieser Erwiderung landete das Thema in dem Bereich der wissenschaftlichen Beiträge der BBC und wurde von einer Reihe von Wissenschaftlern vielfach kommentiert.

### **Schlussfolgerungen**

Die Homöopathie wurde durch Benvenistes fehlerhaftes Experiment von ihren Feinden bösartig attackiert [27].

Das Missverständnis wurde durch die oberflächliche Idee eines Journalisten verursacht, der behauptete, Wasser habe ein Gedächtnis.

Ob Wasser ein Gedächtnis hat oder nicht, ist nicht das Thema. Wichtig ist zu verstehen, warum eine hoch potenzierte Arznei eine biologische Wirkung auf einen erkrankten Organismus hat.

Es ist in der Homöopathie allgemein bekannt, dass eine Substanz, die einfach mit Wasser immer weiter verdünnt wird, bis kein Molekül der Substanz mehr in der Verdünnung enthalten ist, keinerlei Wirkung auf den menschlichen Organismus haben kann – ob Wasser nun ein Gedächtnis hat oder nicht. Wirksam werden die Arzneien EINZIG UND ALLEIN, wenn die Lösungen potenziert (verschüttelt) werden, in aufeinander folgenden Potenzierungen. Es ist EINZIG UND ALLEIN die Potenzierung des Wassers, welche die Konsistenz des Wassers so transformiert, dass die Arznei ihre biologische Wirkung auf Lebewesen erzielen kann.

Für alle, die bezüglich der homöopathischen Prinzipien sachkundig sind, reicht es aus zu sagen, dass eine hohe Potenz einer Arznei nur dann Symptome eliminieren kann, wenn sie auf die Totalität der Symptome eines Patienten passt.

Deshalb werden/wurden bei der Arzneimittelprüfung materielle Dosen verwendet, um toxische Wirkungen hervorzurufen. Hohe Potenzen verursachen subtile **funktionelle Symptome, und dies nur bei gewissen, empfindlichen Menschen**, aber niemals strukturelle Veränderungen wie die Degranulation der Basophilen.

Worauf ich hinaus wollte in der Debatte mit der BBC und den interessierten Wissenschaftlern ist, dass man eine 200 Jahre alte Heilmethode mit einer beeindruckenden Zahl von Heilungen nicht aburteilen kann, nur weil jemand ein falsches Experiment konzipiert und durchgeführt hat.

### **Nachwort – das neue Experiment**

Nach diesen Ereignissen veröffentlichte Herr Randi, der Zauberer, auf seiner Website eine Bekanntmachung: wer immer die Wirkung homöopathischer Hochpotenzen belegen könne, werde einen Preis von einer Million Dollar erhalten, der auf einem speziell dafür reservierten Konto warte.

Ein Team aus zehn Griechischen Ärzten und ich nahmen diese Herausforderung an und einigten uns auf ein Experiment zum Beweis, dass Hochpotenzen homöopathischer Arzneien eine “biologische Wirkung” auf den menschlichen Organismus haben können.

Im Jahre 2004 unterschrieben wir einen Vertrag mit Herrn Randi und begannen, an einem von einer Gruppe international renommierter Experten ausgearbeiteten Protokoll zu arbeiten. Nach vier Jahren Arbeit war alles arrangiert, was für solch ein Experiment notwendig ist, einschließlich der Kooperation eines öffentlichen Krankenhauses, in dem das Experiment

stattgefunden hätte. Als schließlich alles bereit war und das Experiment hätte beginnen können, ZOG SICH Herr Randi plötzlich auf völlig inakzeptable Weise aus dem Vertrag ZURÜCK. Wer die Details der Geschichte gerne nachlesen möchte, gehe bitte auf den folgenden Link: <http://www.vithoulkas.com/clinical-trial-randi>.

Wenn es nötig ist, ein Konzept für das aktive Prinzip in Bezug auf potenziertes Wasser zu formulieren, dann ist folgendes ein sinnvolleres und nützlicheres Konzept:

Nach einem Prozess schrittweiser Verdünnungen und Potenzierungen wird Wasser “biologisch aktiv”. Das ist das wichtigste Thema.

Ob das Wasser ein Gedächtnis hat oder nicht, ist für die Homöopathie vollkommen irrelevant.

### Quellenangaben:

1. <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC534457/>
2. <http://www.nature.com/news/2004/041004/full/news041004-19.html>
3. Davenas E, Beauvais F, Amara J et al: Human basophil degranulation triggered by very dilute antiserum against IgE. *Nature*, 1988; 338: 816–18
4. <http://www.i-sis.org.uk/electromagneticSignalsFromHIV.php>
5. <http://www.sciencemag.org/news/2014/09/unesco-host-meeting-controversial-memory-water-research>
6. <https://www.theguardian.com/science/2007/nov/16/sciencenews.g2>
7. <https://www.theguardian.com/commentisfree/2015/mar/12/no-scientific-case-homeopathy-remedies-pharmacists-placebos>
8. <http://news.bbc.co.uk/2/hi/health/7505286.stm>
9. <http://www.nature.com/news/2007/070806/full/news070806-6.html>
10. <http://content.time.com/time/magazine/article/0,9171,149840,00.html>
11. <http://www.dailymail.co.uk/health/article-148109/Proof-homeopathy-doesnt-work.html>
12. <http://www.thetelegram.com/Opinion/Columns/2012-04-18/article-2957516/Will-lawsuits-spell-the-end-of-homeopathy/>
13. [http://www.tcm.phy.cam.ac.uk/~bdj10/water\\_memory/milgrom.html](http://www.tcm.phy.cam.ac.uk/~bdj10/water_memory/milgrom.html)
14. <https://www.newscientist.com/article/dn3817-icy-claim-that-water-has-memory/>
15. <http://www.badscience.net/2007/08/490/>
16. <http://www.badscience.net/2007/08/the-memory-of-water-is-a-reality/>
17. <http://www.badscience.net/2000/01/journal-club-the-history-of-the-memory-of-water/>
18. [http://www.chem.uw.edu.pl/people/Dzwolak/dzwolak\\_ang.pdf](http://www.chem.uw.edu.pl/people/Dzwolak/dzwolak_ang.pdf)
19. <https://www.newscientist.com/article/mg12316732.900-benveniste-suspended-for-damaging-institutes-image/>
20. <https://www.amazon.com/The-Memory-Water-Homoeopathy-Science/dp/0722535341>
21. <http://www.atomsandnumbers.com/2013/can-we-please-forget-about-water-memory/>
22. <http://www.health24.com/Natural/News/Can-water-remember-20120721>
23. <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/2455869>
24. <http://www.nytimes.com/1988/07/27/us/water-that-has-a-memory-skeptics-win-second-round.html>
25. Belon P, Cumps J, Ennis M et al: Histamine dilutions modulate basophil activation. *Inflamm Res*, 2004; 53: 181–88
26. <http://www.bbc.co.uk/science/horizon/2002/homeopathy.shtml>
27. *Ibid.*, 6–22